

abgezett täglich  
bis 6½ Uhr.  
Geburten und Geschlehen  
Jahreszeit 32.  
Katholiken St. Nikolai.  
Protestanten St. Nikolai.  
Mittwoch von 11–12 Uhr.  
Samstag von 8–9 Uhr.

Der für die nächsten  
Nummern bestimmten  
in den Wochentagen  
die Nachmittage.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Blatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

234.

Freitag den 29. November.

Ausgabe 10400.

Abozinsatz  
jährlich 1 Thlr. 7½ Rgr.  
incl. Gringerode 1 Thlr. 10 Rgr.  
Die einzelne Nummer 2½ Rgr.  
Gebühren für Erstbeleihungen  
ohne Verhölderung 9 Thlr.  
mit Verhölderung 13 Thlr.

Inserat  
Geteiltene Bourgondie 1½ Rgr.  
Großere Schriften  
unter unserem Preisverzeichniß.  
Reklame unter Redaktionssatz  
die Spaltzeile 2 Rgr.

Stilat  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22.  
Sous 20 Uhr, Hauptz. 11. der.

1872.

Die Wasserbeschädigten der Deutschen Ostsee-Provinzen  
einer Quittung vom 26. bis Monat nachstehend verzeichnete Gaben bei uns eingegangen,  
die Dank quittiert wird.  
Die Stiftungsbüchalterei, Rathaus 1. Etage Zimmer 1, ist zur Empfangnahme freierer  
zu uns angewiesen worden.  
Leipzig, den 28. November 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. E. Stephan. G. Rehler.

Die und Martha 15 Rgr., Gebr. H. 3 Rgr., Severin Bruno Wagner 10 Rgr., H. St. 2 Rgr.,  
B. G. 1 Paquet mit Kleibern, G. B. 10 Rgr., Leopold Robisch 20 Rgr., G. Roden-  
berg 10 Rgr., Moritz Marx 10 Rgr., Pege 1 Rgr., Buchdrucker G. H. Schmidt 1 Rgr. und ein  
einzelner Kleiderstapel, Gustav Stedler 20 Rgr., Oberbaumeister Dr. Werbach 2 Rgr., J. Schwal-  
be, Gutsbesitzer 2 Rgr., Frau Dr. Fug 20 Rgr., Margaretha und Helene  
H. 5 Rgr., H. Clara Dörwinkel 3 Rgr., Frau H. S. 1 Paquet mit Kleiderstückchen,  
H. Schmidt 2 Rgr., Ludwig Ernst Heydenreich 30 Rgr., Gustav Ernst Heydenreich 20 Rgr.,  
H. 10 Rgr., H. 10 Rgr., Dr. Robisch 5 Rgr., Eitter 1 Rgr., Willib. Sch. 10 Rgr.,  
H. 14. H. 10 Rgr., Stadtrath Schlesinger 5 Rgr., Dr. Scheufel 2 Rgr., Friedrich und Linde  
H. 10 Rgr., Dr. Rösner 10 Rgr., Dr. Rohr 5 Rgr., H. 2. Ernst 10 Rgr., F. A. C. 10 Rgr.,  
H. 5 Rgr., Ritterberg 1 Rgr., Carl Strübe 10 Rgr., Dr. B. G. S. 10 Rgr., Krebs-  
H. 3 Rgr., Minna Bräuer 5 Rgr., Wilhelm Kühn 1 Rgr., Professor Dr. Grede  
H. 10 Rgr., Carl Heinrich 5 Rgr., G. R. 2 Rgr., D. Müller 2 Rgr., G. H. R. 1 Rgr.,  
Stadtrath Julius Hard 100 Rgr., L. dem. Pastor Schilde 10 Rgr., Dr. Reiter jr.  
H. 5 Rgr., Dr. H. 1 Rgr., G. H. 1 Rgr., G. H. Bühring in Leipzig 5 Rgr., Kommissarstrath  
von Stammkinder in der Nachbarschaft 6 Rgr. 5 Rgr., Familie R. 5 Rgr.,  
H. 1 Rgr., G. Detmer 1 Rgr., G. R. 1 Rgr., D. Magnus 10 Rgr., Bausammler Schwarze 2 Rgr.,  
H. 10 Rgr., H. 10 Rgr., Dr. Strübe 3 Rgr., Georg Wipert 5 Rgr., R. Wipert 2 Rgr., G. C. 5 Rgr.,  
H. 2 Rgr., H. Kunz 3 Rgr., Wilhelm Röper 10 Rgr., Heloetia 2 Rgr., R. E. Stein-  
berg 1 Rgr., Dörffel 5 Rgr., Windler u. Comp. 20 Rgr., Prof. Müller 5 Rgr., Hoffmann  
H. 10 Rgr., G. H. 3 Rgr., Hugo Gnädel 10 Rgr., R. u. D. 1 Rgr., Güterverwalter Ringst-  
adt 5 Rgr., Moritz Böhnen 10 Rgr., Louise Simon 2 Rgr., Julie Hoffmann  
H. 1 Rgr., Robert 1 Rgr., Büttner 1 Rgr., Wolff u. Comp. 25 Rgr., Pastor  
Georg Thorw 10 Rgr., R. u. T. 5 Rgr., Wilhelm Röper 10 Rgr., Amtshauptmann  
H. 10 Rgr., Dr. Krauer 2 Rgr., Frau Emma Wipert 5 Rgr., R. Wipert 5 Rgr., B. W.  
H. 1 Rgr., Dr. Strübe 50 Rgr., August Dörr 10 Rgr., Schreiber Heydrich 25 Rgr., L. Lemke  
H. 5 Rgr., Dr. Schröder 5 Rgr., Dr. H. 1 Rgr., Dr. R. 1 Rgr., Wipert 10 Rgr., Gustav Ströbel  
H. 10 Rgr., Julia Eit 2 Rgr., Moritz Knoll 10 Rgr., Prof. Weber 1 Rgr., G. H. 2 Rgr., Dr. H. 10 Rgr.,  
H. 10 Rgr., Frau Selma Samson 50 Rgr., R. 5 Rgr., H. 10 Rgr., H. 10 Rgr., Heinrich Schomburg 50 Rgr., Carl Hartig 2 Rgr., G. E. Hoffmann 5 Rgr.,  
H. 10 Rgr., H. 10 Rgr., G. T. 2 Rgr., W. H. W. Dahmen 10 Rgr., Schmidt Gehbrüder 50 Rgr.

### Aus Stadt und Land.

28. Nov. Punkt Bericht über die Verwaltung der Stadtschulden  
in Höhe der geklagten 5 Prozent, abgelistet vom 1. bis 15. Dezember mit  
der Angabe, daß der Betrag 1. Juli e. a. auf das Jahr am 1. Dezember einen  
Punkt, d. h. 5 Prozent, also die Ver-  
teilung der Summe von 1/4 Prozent bei der  
Zahlung.

28. Nov. Zu dem von Herrn  
Herrn Robert Geßl unternommenen  
Bericht zum Zustand der Beethoven-Gesell-  
schaft am 7. Dezember im allen Thea-  
trum, haben wir noch zu bemerken, daß  
herrlicher Geist zu Thell gemordet ist,  
herrliche von Schönburg-Sondershausen,  
herrliche von Sachsen-Weimar-Eisenach  
im Orgel von Sachsen-Altenburg bis  
zu seinem Tod, daß genannte Herrschaften  
mit ihrem Bruder befreit wollen,  
herrlicher hat Schuldnotor Wagner  
nicht mit den anderen Zuhörern für  
die Angestellten betroffenen deutschen  
in den Schulen  
Vorlesung veranstaltet. Wobei  
der Erfolg gezeigt wird und in weiteren  
Vorlesungen haben.

28. Nov. Das „Fogel-  
Kabinett“ spricht über die Wit-  
we F. S. Zumtag zeigt ein recht  
sehr immer die zweite Kammer  
hat wird von der ersten Kammer  
hat mit einer Konkurrenz welche  
er für den Sohn rechnet verschieden  
in Sachen zu Reinen und Mollen  
zu Untersuchungen legten, jedoch mit  
der Begehung des Mannes nicht nach  
zu beobachten, verloren aber, daß er in  
einem jenen Dokumenten und zeige  
in eine Aufgabe als Mitglied eines  
Herrn F. S. erfüllt. Die Unterlassung  
wird am so mehr, je mehr die soufie-  
re die hemmungslosen Begehung voran-  
geht. Die große Weisheit der ersten  
der wichtigsten Politik-Diensten und  
die größte Weisheit mit welcher  
die Herrschaften ausdrückt einen  
der inneren Einheit. Gott dem be-  
liebten Regen Jesu, kann man jeder-  
er für solche Dienste verdient sein und  
die große Weisheit mit welcher sie ge-  
gen die Gute mit der Gerechtigkeit hat sich  
verbunden, ist die einzige Ausnahme aus  
der Stellung der Stadt und der Freiheit  
der Stadt und dieser Rang und

bringt möchte das wohl noch hinter der Halb-  
heit zurück. Melden und im Interesse der Hoff-  
nungen die man auf denselben setzte, sich wie  
Richt auf Lage verhalten. Wünschen wir, daß die  
2. Kammer bei ihren Beschlüssen stehenbleibe  
damit wir keiner nichts erhalten soll so erhalten,  
dass es nach langer Zeit dem Volle zum Ende wird.  
Die Freiheit ist eine eigene Sache: dann gegeben  
ist sie die gesuchte Haftstelle unter deren Vor-  
gängen und ordnenden Regime alles zu Lust und  
Liebe im Hause gelebt; halb gegeben ist sie  
eine frische Person welche pflegbedürftig alle  
molektirt.“

Die Bewaltung der schleswig-hol-  
steinischen Bahn hat durch Circular die  
kümmerlichen Bahnhofsstände etc. in Remmels ge-  
zeigt, daß alle für die durch die Sturmflut Be-  
schädigten eingehenden Liebesgaben kostenfrei an  
Ort und Stelle belohnt werden und allenfallsige  
Belohnung solcher Gedanken, sobald sie sich in  
dieser Eigenschaft legitimieren, freie Fahrt in der  
Überlandfahrt entsprechenden Class erhalten

### Genée's Faust-Vorträge,

welche heute Abend im großen Saal der Buch-  
händlerkette beginnen, werden das Leipziger  
Publikum so höhen Grade empfingen, daß wir  
dieselben, auf Grund der mannigfachen Mitthei-  
lungen von angeschlossenen, gern mit einigen Worten  
einführen. Es mag vor Allem als ein sehr glück-  
licher Gedanke bezeichnet werden, daß die Form,  
in welcher Adolph Genée diese klassizistische, um-  
fassende und nationale deutsche Dichtung dem  
Publicum vorführt, eine Durchsicht von seinen  
Geschichts-Vorträgen abwechsend ist. Erstens  
haben wir es bei Goethe's Dichtung nicht mit  
einem eigenlichen Drama zu thun, und deshalb  
könnte der Gesang sehr wohl auf  
meistere Abende verteilt werden. Dann aber  
müsste es auch höchst bedenklich sein, von einer  
Dichtung, wie Goethe's „Faust“, nur eine Scenen-  
auswahl zu geben, denn hier wäre es kaum mög-  
lich, wichtige Partien von untergeordneten  
abzulösen, weil hier alle Theile und Theilchen  
eine gleiche Bedeutung haben. Einen „Faust“  
in Mohns Geschäftshaus bietet uns ja die theatra-  
lische Aufführung, bei der es vor Allem darum  
geht, daß Gedicht enthält, zur Wirkung zu bringen.  
Genée gibt uns aber diese Dichtung, wie solche  
keine andere Nation aufgewiesen hat, in ihrer  
Gesamtheit, denn der Halle ihres geistigen Gehaltes  
ist nur durch möglichste Vollständigkeit gerecht zu  
werden. Genée leitet seine Vorträge durch eine  
lange Geschichte der Faust-Lage, in ihren versch-  
iedenen Wendungen bis zur Goethe'schen Dicht-  
ung hin, zeigt daran die tollkühne Reaktion | macht einen fast komischen Eindruck, läßt sich Janus | man's hat.

des ersten Theils, mit Einschluß des so bedeu-  
tungsvollen Prolog im Himmel. Vom Ende  
des ersten Theils geht er sodann im dritten Vor-  
trage auf den zweiten Theil über, ohne aber sich  
bei den hier geschilderten Geheimnissen lange aufzu-  
halten, schafft er aus diesem Theil nur den  
Kern, insofern derselbe zu dem Gedanken des  
ersten Theils in klarer Beziehung steht.

So werden wir also das herrliche Werk deut-  
schen Geistes einmal in dem rosen Wohlklang der  
Sprache und in richtigem Erfassen und klarster  
Wiedergabe des vollen geistigen Gehaltes zu  
hören bekommen. Es ist sehr begeisterlich, daß  
Genée mit dieser Art der Vorführung des Goethe-  
schen „Faust“ bisher in Deutschland Erfolg er-  
zielt hat, welche diejenigen seiner Schauspieler-  
Vorträge noch übertragen.

Der heutige Abend findet erste Vortrag wird,  
nach der historischen Einleitung, die Dichtung  
selbst bis zur ersten Scene des Wappenschildes  
mit Faust geben.

den meidungsvollen Dosenkopf und den handwerk-  
lichen Löwen mit dem Raufenkrone schmückt zu  
sehen. Geht es auch, ihr armeligen Unter, und  
studirt den Darwin, damit ihr einfacher lernt,  
von wem ihr eigentlich abstammt. Die Räder  
der Geschichte werden ihr doch nicht aufhalten  
können und der Geist der Zeit ist ja über viele  
Eindrückungen längst zur Tagesordnung über-  
gegangen. Hört ihr, statt die Statuten  
der schlesischen Adelsverein, noch welches „der  
Adel sei von Gott eingesetztes Insi-  
tu:“ ist, zu studiren, wie andere fröhliche Men-  
schen einen Kahl gebaut, es würden nicht so viele  
alte Ritter in bürgerliche Hände gerathen sein,  
und viele würden nicht nötig gehabt haben, die  
Erhaltung des Grundbesitz durch Rosellenken  
zu erkämpfen und dadurch sogenanntes Halbdien-  
st ihre Stimme zu machen. Wir meinen es  
wirklich gut, wenn wir auch rathe, einzelnen, daß  
es unpolitisch ist, werden zu lassen, daß andere  
Menschen länger sind; denn ein dummer Baros und  
ein dummer Schuster sind Einer so viel wert  
wie der Andere und unterschiedet sich höchstens  
durch mehr oder weniger Einbildung und Ar-  
gan. Das steht dementsprechend! Vor allen Dingen  
aber steht das Deutsche Reich nicht an! Wenn  
Maurits neben das Reichspräsidenten, welches Ihr auch  
selbst auf die Seite gebracht habt, leicht noch die  
Signatur des Hofvertrags drücken, die kann  
der Kaiser hinzugezogen im Stande sein  
mehr. Dank Gott, daß unsere Geiste milder  
sind als die römischen!

### Aus Altenburg.

\* Wir erfahren aus Nr. 231 des Tageblatts,  
dass bei der Versammlung des „Deutschen  
Reichs-Schulvereins“ in Leipzig auch ein  
altdeutschritterischer Junctur-Herr von Stieglitz aus  
Mannsdorff als Schriftührer fungirt hat.  
Obwohl wir diesen Vogel längst an seinen Fehler  
erkannt haben, obwohl wir an ihm in den un-  
zähligen Verstößen „Trotz zu werden“ eben-  
soviel Garben wie bei jedem sprachologischen  
Rätselkrieger, an dem nach der Legende der Herr-  
gott seine Garbenpinself abgewischt hat, beobachten  
können, so war es doch interessant, den  
Herrn Johanniterritter auch auf reichsritterlichem  
Ffelde kennen zu lernen. Freilich hätte er dort  
dem Betreten dieses vulkanischen Bodens ebenso  
ähnlich wie Andere, die dem ungünstlichen Welfenhaus  
zunächst, sein sollen, Orten und Rummeterherren-  
schlüssel zurückzuziehen. Doch wir wollen von dem  
Erlöschen der Gott sei Dank unter unsrer Innern  
nur die Ausnahmestellung einräumen, himmelnge und  
im Allgemeinen von Neuem die Thatsache konstatiren, daß blaues und schwarzes Blut unter  
conservativer Führung die meisten Wähler und  
Reichsfürstende liefern. Es kommt den Junkern und  
Professoren auch nicht darauf an, sich nach Bestanden  
und Bedürfnissen auch mit rotodemokratischem Blut  
zu mischen, wenn nur der Zweck: gegen Preußen  
zu agieren, erfüllt wird.

Der Schwanzlose „Rauch und“ muss in  
der That eine nette Rasse werden, wenn sie fertig  
ist. Ihre armen verbündeten Junker! Seid Ihr  
denn wirklich so vernagelt zu glauben, daß die  
Weißgesichts auch Thüringen nicht hätten, um ihre  
Schwergewichten zur Erscheinung zu bringen? Es  
macht einen fast komischen Eindruck, läßt sich Janus | man's hat.

### Verschiedenes.

— Das „Wiener Tageblatt“ bringt folgendes  
Inserat: „Eine hübsche, seide Wioline, mit  
einem bedeutenden Vermögen von 10.000 H. Br.,  
20.000 H. Geist und einer Million Gebild,  
sowie im Besitz der allernoblemensten Freunde,  
sucht im Finstern ein Weisse — einen Mann  
— zum ewigen Bande. Nutzige unter Cliffs  
„Hollabach! Die wilde Jagd!“ poste restante  
Dampfpost.“

Wir machen alle lieben Herten und Damen,  
welche gern aufpassende und elegant aufsehende Fragen  
und Manches lesen, auf die amerikanischen, in der  
Habitu des Herrn May & Co. & Cö. im Wagner  
Theater, ausgestellten Papierfragen und Manches untersuchen.  
Dieleiden sind so elegant und praktisch,  
daß sie außerordentlich billig, daß sie allen Ein-  
wohnern und Manches entzückend vorzeigbar  
sind. Sie sind besser als Weinbrandfragen und werden  
vorzugsweise von den jungen Menschen getragen, es ist aber  
dieselbe bis jetzt in seiner Eleganz und Schönheit einzig  
durchsetzende Habilität zu wünschen, daß sie allgemein  
für ganz Europa. Die Faßt besteht ihr eigenen Geschäft  
für den Detali-Bericht. Neuerlich Nr. 9 haben die  
y.